

Herwig Duschek, 20. 1. 2013

www.gralsmacht.com

1104. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (39)

(Ich schließe an Artikel 1103 an.)

(Israel Shahak¹): *Das Judentum ist von einem sehr tiefen Haß gegenüber dem Christentum durchdrungen², verbunden mit völliger Unkenntnis desselben. Diese Einstellung wurde zwar durch die christlichen Judenverfolgungen deutlich verstärkt, ist aber weitestgehend unabhängig von ihnen. Tatsächlich stammt er [der Christenhaß] aus der Zeit, als das Christentum noch schwach war und (nicht nur von Juden) verfolgt wurde, und er [der Christenhaß] wurde auch von Juden geteilt, die niemals von Christen verfolgt worden sind oder denen sogar von ihnen geholfen wurde. So war z.B. MAIMONIDES³ der moslemischen Verfolgung durch das Almohaden-Regime ausgesetzt und entfloh vor diesem fürs erste in das Königreich Jerusalem der Kreuzritter, was aber seine Ansichten nicht im geringsten änderte. Diese äußerst negative Einstellung basiert auf zwei hauptsächlichen Elementen:*



(Orthodoxe Juden in Jerusalem ...⁴)

Erstens auf dem Haß und der böswilligen Verleumdung gegenüber JESUS.... Was hier jedoch zur Debatte steht, sind nicht die wirklichen Tatsachen über JESUS, sondern die unzutreffenden und sogar verleumderischen Berichte im Talmud und der nachtalmudischen Literatur, – dieses ist es, was die Juden bis zum 19. Jahrhundert glaubten und viele, besonders in Israel,

¹ *Jüdische Geschichte, Jüdische Religion*, S. 177-188, Lühe-Verlag 1998

² Vgl. „Ahasver“ (siehe Artikel 1085)

³ Siehe Artikel 739, S. 3; 1089, S. 3; 1090, S. 1/2; 1096, S. 2, Anm. 3; 1100

⁴ <http://www.badische-zeitung.de/panorama/tanzen-bei-offenem-fenster--52328709.html>

heute noch glauben. Denn diese Berichte spielten sicher eine wichtige Rolle bei der Herausbildung der jüdischen Haltung gegenüber dem Christentum.

Nach dem Talmud wurde JESUS von einem zuständigen rabbinischen Gericht wegen Götzendienst, Anstiftung anderer Juden zur Götzenanbetung und wegen Verachtung der rabbinischen Autorität hingerichtet. Alle klassischen jüdischen Quellen, die seine Hinrichtung erwähnen, sind sehr glücklich, die Verantwortung hierfür zu übernehmen; im talmudischen Bericht werden die Römer nicht einmal erwähnt.

Solche populäreren Berichte – die nichtsdestoweniger sehr ernst genommen werden – wie das berüchtigte „Toldot Yes-hu“ sind sogar noch schlimmer, denn zusätzlich zu den obigen Verbrechen beschuldigen sie ihn (Jesus) der Hexerei. Schon allein der Name „Jesus“ war für Juden ein Symbol für alles Abscheuliche, und diese populäre Tradition setzt sich noch immer hartnäckig fort.⁵ Die Evangelien „Gospels“ werden gleichfalls verabscheut, und sie dürfen sogar in modernen israelischen jüdischen Schulen nicht zitiert (geschweige denn gelehrt) werden.

Die fortbestehenden Verhaltensweisen des klassischen Judentums gegenüber Nichtjuden üben starken Einfluß auf seine Anhänger, die orthodoxen Juden, aus und auf jene, die als ihre Nachfolger angesehen werden können: die Zionisten. Durch letztere beeinflusst es [das klassische Judentum] auch die Politik des Staates Israel. Seit 1967, seitdem Israel mehr und mehr „Jüdisch“ wird, ist seine Politik mehr von jüdischen ideologischen Erwägungen beeinflusst als denjenigen eines nüchtern ersonnenen regierungsamtlichen [engl.: imperial] Interesses.

Dieser ideologische Einfluß wird gewöhnlich von ausländischen Experten nicht erkannt, die dazu neigen, den Einfluß der jüdischen Religion auf die israelische Politik zu ignorieren oder herunterzuspielen. Dies erklärt, weshalb viele ihrer Voraussagen unrichtig sind. Tatsächlich werden mehr israelische Regierungskrisen durch religiöse, oftmals triviale Ursachen als durch irgendwelche anderen Gründe hervorgerufen.

Der Raum, den die israelische Presse den Diskussionen über ständig vorkommende Streitereien zwischen den verschiedenen religiösen Gruppen oder zwischen religiösen und weltlichen [engl.: secular] widmet, ist größer als derjenige, der irgendeinem anderen Thema eingeräumt wird, außer in Kriegszeiten oder Zeiten sicherheitsbedingter Spannungen. Während der Abfassung dieses Buches Anfang August 1993 sind einige der [nachgenannten] Themen für die Leser der hebräischen Presse von vorrangigem Interesse:

- ob im Kampfe gefallene Soldaten, die Söhne nichtjüdischer Mütter sind, in einem abgesonderten Bereich der israelischen Militärfriedhöfe begraben werden sollen;
- ob es jüdischen religiösen Bestattungsgesellschaften, die ein Monopol für die Beerdigung aller Juden – mit Ausnahme von Kibbuz-Mitgliedern – haben, erlaubt sein soll, mit ihrem Brauch fortzufahren, die Leichname aller nicht-beschnittenen Juden (nachträglich) zu beschneiden, bevor sie begraben werden (und ohne die Familie um Erlaubnis zu bitten);
- ob der Import von nicht-koscherem Fleisch nach Israel, der seit der Gründung des Staates Israel inoffiziell verboten ist, durch Gesetz erlaubt oder verboten werden soll.

⁵ Unter Anmerkung 70 steht im Text: Die hebräische Form des Namens Jesus – *Yeshu* – wird als Akronym für die Verdammung „mögen sein Name und Andenken ausgerottet sein“ gedeutet, was als eine extreme Form der Beschimpfung benutzt wird. Tatsächlich bezeichnen antizionistische orthodoxe Juden (wie NETUREY QARTA) HERZL manchmal als „Herzl Jesus“, und in religiösen zionistischen Schriften habe ich Ausdrücke wie „Nasser Jesus“ und mehr jüngeren Datums „Arafat Jesus“ gefunden.

Es gibt noch viele weitere Probleme dieser Art, die für die israelisch-jüdische Öffentlichkeit von viel größerem Interesse sind als, sagen wir, die Verhandlungen mit den Palästinensern und Syrien ...

Das Erscheinungsbild [engl.: image] der Diaspora-Juden und ihre Verhaltensweisen gegenüber Nichtjuden sind völlig verschieden von der Haltung des klassischen Judentums wie es oben beschrieben wurde. Diese Diskrepanz ist am offensichtlichsten in den englischsprachigen Ländern, wo regelmäßig die größten Verfälschungen des Judentums vorkommen. Am schlimmsten ist die Situation in den USA und Kanada, den beiden Staaten, welche die israelische Politik am stärksten unterstützen einschließlich derjenigen Politik, die sich völlig unverhüllt gegen die grundlegenden Menschenrechte von Nichtjuden richtet.

Die Unterstützung der USA für Israel kann – wenn man sie nicht abstrakt, sondern im konkreten Einzelfall betrachtet – nicht in ausreichender Weise allein als ein Ergebnis amerikanischer souveräner Interessen erklärt werden. Es muß auch der starke Einfluß berücksichtigt werden, der von der organisierten jüdischen Gemeinschaft in den USA bei der Unterstützung der gesamten israelischen Politik ausgeübt wird, um die Politik der amerikanischen Administration im Mittleren Osten zu erklären.

Dieses Phänomen ist im Falle von Kanada sogar noch auffälliger, dessen Interessen im Mittleren Osten nicht als bedeutend angesehen werden können, dessen loyale Hingabe an Israel aber noch größer ist als diejenige der USA. In beiden Ländern (und ebenso in Frankreich, Britannien und vielen anderen Staaten) unterstützen jüdische Organisationen Israel mit etwa der gleichen Loyalität, die kommunistische Parteien für so lange Zeit der UdSSR entgegengebracht haben.

Desgleichen offenbaren viele Juden, die engagiert in der Verteidigung der Menschenrechte zu sein scheinen und die in anderen Angelegenheiten nonkonforme Auffassungen annehmen, in Fällen, die Israel betreffen, ein beachtliches Maß an Totalitarismus und stehen bei der Rechtfertigung jedweder israelischen Politik an vorderster Stelle. Es ist in Israel wohlbekannt, daß der Chauvinismus und Fanatismus, der von den organisierten Diaspora-Juden bei der Unterstützung Israel entfaltet wird, viel größer ist (besonders seit 1967) als der Chauvinismus, der von einem durchschnittlichen israelischen Juden gezeigt wird.

Dieser Fanatismus ist in Kanada und in den USA besonders auffällig, doch wegen der unvergleichlich größeren politischen Bedeutung der USA werde ich mich auf letztere konzentrieren. Es sollte jedoch angemerkt werden, daß wir auch Juden finden, deren Ansichten über die israelische Politik sich nicht von derjenigen der übrigen Gesellschaft unterscheiden (mit gebührender Rücksicht auf Faktoren der Geographie, des Einkommens, der sozialen Stellung usw.).

Warum sollten einige amerikanische Juden manchmal einen extremen Chauvinismus entfalten und andere nicht? Wir sollten mit Bemerkungen über die soziale und daher auch politische Bedeutung derjenigen jüdischen Organisationen beginnen, die exklusiver Natur sind: Sie nehmen prinzipiell keine Nichtjuden auf⁶. (Diese Ausschließlichkeit [engl.: exclusivism] ist ein amüsanter Kontrast zu ihrer Hetzjagd, mit der sie sogar den unbedeutendsten nichtjüdischen Verein verdammen, der sich weigert, Juden aufzunehmen.)

⁶ Wie die rein jüdische Logen-Organisation B`nai B`rith (s.u.)



(Bild: *B'nai-B'rith-Mitgliedsbrief* (1876). *B'nai B'rith* (... „Söhne des Bundes“), auch *Bnai Brith* oder im deutschsprachigen Raum (bis zur Zeit des Nationalsozialismus) *Unabhängiger Orden Bne Briss* (U.O.B.B.) oder *Bnei Briß* genannt, ist eine jüdische Organisation, die im Jahre 1843 in New York als geheime Loge von zwölf jüdischen Einwanderern aus Deutschland gegründet wurde ...⁷ Wolfgang Eggert schreibt über die zionistische Loge *B'nai B'rith*⁸: General Erich Ludendorff, Chef des deutschen Generalstabes im ersten Weltkrieg, unterschied die politisierenden jüdischen Logen wie folgt: A.) „Der unabhängige Orden *Bne-Briß* ... Ihm gehören und gehörten die führenden Juden auf der ganzen Welt an, auch die, die im Weltkrieg überall, (nicht zuletzt in Berlin, tätig waren und besonders in der Revolution in Rußland, Deutschland und Österreich-Ungarn hervorgetreten sind.“ B.) „Die jüdischen Geheimlogen. Sie bestehen neben dem Orden *Bne-Briß* ...“⁹ Eine Sonderstellung zur Führung des trojanischen Feldzugs (gegen Deutschland) kam aber allem Anschein nach auch den rein jüdischen B'nai B'rith-Logen zu, die seit ehedem in nahem Verhältnis zu den Zielen des Zionismus standen. In seiner „Geschichte des Ordens *B'nai B'rith* in Deutschland 1892-1907“¹⁰ schreibt der Freimaurer-Sanitätsrat Dr. Maretzki: „Die zionistische Bewegung nahm an Umfang zu, und viele Logenmitglieder nahmen an dieser Bewegung teil. So konnte es nicht fehlen, daß an dem Zionistenkongreß in Basel 1903 zahlreiche Brüder teilnahmen ...“ Der Einfluß der *B'nai B'rith* auf den deutschen Staat darf keinesfalls unterschätzt werden; er dürfte den der nichtjüdischen Freimaurer noch bei weitem übertroffen haben. Das lag nicht zuletzt an der absoluten Geheimhaltung, mit der sich die Orden nach außen abschottete. Dann war das Zusammengehörigkeitsgefühl unter diesen Hebräern weit höher, als das bei „normalen“ Logenbesuchern der Fall gewesen wäre. Und zu guter Letzt bekleideten in Deutschland zahlreiche nationalbewußte Juden aus dieser Bruderschaft die einflußreichsten Positionen – in allen Gliedern der Gesellschaft, bis hinein in den letzten Frontabschnitt. ... [Fortsetzung s.u.¹¹)

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/B%E2%80%99nai_B%E2%80%99rith

⁸ In *Israels Geheimvatikan* 2, S. 165-169, Chronos 2004

⁹ Unter Anmerkung 335 steht im Text: Erich Ludendorff, „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“. Verlag für ganzheitliche Forschung, Viöl 1998, Seite 13f.

¹⁰ Unter Anmerkung 336 steht im Text: Druck von Max Cohn, Berlin. Das folgende Zitat ist Seite 141 entnommen.

¹¹ ... Nehmen wir zum letzten Beispiel Dr. Phil. Lazar Felix Pinkus, einen deutschen Israeliten, der auf dem Höhepunkt des Krieges in die Schweiz ging, um von hier aus für die Entente zu wirken. 1918 veröffentlichte der

Von denjenigen, die man „organisierte Juden“ nennen kann, und die den größten Teil ihrer Freizeit vorwiegend in der Gesellschaft anderer Juden verbringen, kann als gegeben angenommen werden, daß sie die jüdische Exklusivität aufrechterhalten und die Verhaltensweisen des klassischen Judentums gegenüber Nichtjuden bewahren. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können sie diese Verhaltensweisen gegenüber Nichtjuden in den USA nicht öffentlich ausdrücken, wo Nichtjuden mehr als 97 % der Bevölkerung ausmachen. Sie kompensieren dies, indem sie ihre wahre Einstellung mit ihrer Unterstützung des „Jüdischen Staates“ zum Ausdruck bringen und mittels der Behandlung, die dieser [der Staat Israel] den Nichtjuden des Mittleren Ostens zukommen läßt ...

Selbst wenn man annimmt, dass es nur die konservativen und orthodoxen Juden sind, die zusammen die Mehrheit der organisierten amerikanischen Juden ausmachen, die solche Ansichten über die Nichtjuden vertreten, so hatte der andere Teil der organisierten US-Judenheit – die Reform-Juden – ihnen niemals widersprochen und zeigt selbst, nach meiner Meinung, eine starke Beeinflussung durch sie.

Tatsächlich ist die Erklärung für diesen offensichtlichen Widerspruch einfach. Man sollte sich daran erinnern, daß Judentum, besonders in seiner klassischen Form, seinem Wesen nach totalitär ist. Das Verhalten von Anhängern anderer totalitärer Ideologien unserer Zeit unterschied sich nicht von demjenigen der organisierten amerikanischen Juden. STALIN und seine Anhänger wurden niemals müde, die Diskriminierung der amerikanischen oder südafrikanischen Schwarzen zu verdammen, besonders während [engl.: in the midst] der schlimmsten Verbrechen, die innerhalb der UdSSR verübt wurden. Das südafrikanische Apartheid-Regime denunzierte unermüdlich, ebenso wie seine Unterstützer in anderen Ländern, die Verletzungen der Menschenrechte, die entweder durch kommunistische oder durch andere afrikanische Regime begangen wurden.

Es lassen sich viele ähnliche Beispiele anführen. Die Unterstützung der Demokratie oder der Menschenrechte ist daher sinnlos oder sogar schädlich und betrügerisch, wenn sie nicht mit Selbstkritik beginnt und mit dem Eintreten für die Menschenrechte, wenn diese durch die eigene Gruppe verletzt werden. Jede allgemeine Unterstützung der Menschenrechte durch

Abtriinnige in Zürich quasi als Erklärung für seinen Fahnenwechsel das Buch „Von der Gründung des Judenstaates“, in dem er vielerlei Hintergründe der Balfour-Deklaration (siehe Artikel 224, S. 4) andeutete. Triumphierend schreibt er über den jüdischen Nationalfonds „daß ihm beispielsweise von Deutschland aus die meisten Beiträge aus den Schützengräben von den jüdischen Soldaten zuzugingen.“ (Unter Anmerkung 337 steht im Text: Erich und Mathilde Ludendorff, „Die Judenmacht – Ihr Wesen und Ende“, Ludendorff s Verlag GmbH München 1939, Seite 347) Der jüdische Nationalfonds im Haag war eine in England legalisierte Institution, die in allerengstem Verhältnis zum Zionismus stand. Natürlich waren nicht allein einfache Soldaten sondern auch Offiziere bis hinauf zum Generalsrang Mitglied dieses elitären Israelitenvereins. Noch eindrucksvoller präsentierte sich der zionistische Einfluß weitab der Fronten in der deutschen Heimat. Die Rede ist von den klassischen Zulieferereinheiten des Krieges. Die Armeen konnten ja nur solange kämpfen, solange sie von den Bauern mit Nahrung und den Arbeitern mit Rüstungsmaterial versorgt wurden. Wer diese Menschen und ihre Arbeit zu lenken imstande war, der lenkte damit auch mittelbar das Kampfgeschehen in Frankreich, Rußland oder Italien. Die Presse beispielsweise, die den allergrößten Einfluß auf die Stimmung des Volkes ausübte, ja diese gerade erst schuf, war im großen Maße jüdisch und somit oftmals an die Bestrebungen des Zionismus angelehnt. Die Zeitungs- und Bücherverlage Rudolf Mosse, August Scherl sowie Leopold Ullstein teilten praktisch den ganzen Medienmarkt unter sich auf. Allein in Berlin gehörte diesem Dreigestirn: Das Berliner Tageblatt, die Berliner Volkszeitung, die Berliner Morgenzeitung, die BZ am Mittag, die Berliner Morgenpost, die Berliner Allgemeine Zeitung, die Berliner Montagspost. Soweit die Titel, in denen der Name der Hauptstadt aufscheint. Kaum anders sahen die Besitzverhältnisse bei den vermögendsten Unternehmen der Nation, den Geldinstituten aus. Bamberger (Deutsche Bank und Reichsbank), Gutmann (Dresdener Bank), Jakob Goldschmidt (Danat-Bank), Steinthal (Preußische Hypothekenbank), Adolf Salomonsohn (Diskonto-Gesellschaft), Bleichröder, Mendelsohn & Co., Warburg & Co. und Jakob Riesser stehen für den alles überstrahlenden Glanz jüdischer Namen im deutschen Bankenwesen ... (Fortsetzung s.u.)



(Bild: B'nai-B'rith-Mitglied Walther Rathenau [Berlin 1867 – 1922, in Berlin ermordet]. Wolfgang Eggert schreibt weiter über die zionistische Loge B'nai B'rith¹²: ... Und in der „freien“ Wirtschaft waren es ebenfalls Hebräer, die in vielen Bereichen eindeutig den Ton angaben. Als prominentestes Beispiel ist hier der schwerreiche B'nai B'rith - Hochgradbruder Walther Rathenau herauszuheben. Wohl der bekannteste deutsche Jude seiner Zeit, war er zu Beginn des Ersten Weltkriegs für die Kriegsrohstoffversorgung im kaiserlichen Deutschland zuständig. 84 großen Unternehmen stand er zu gleicher Zeit als Mitglied des Aufsichtsrates oder Direktor nahe. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stand die AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft), die, wie Rathenau 1907 schrieb damals in Europa 'unbestreitbar die größte Kombination wirtschaftlich! Einheiten unter einer zentralisierten Führung und Durchgestaltung¹³ war Der Kopf der deutschen AEG betätigte sich mindestens seit 1916 als Kommunist. Aus der gleichen Position heraus, aus der er abseits jeder patriotischen Gefühlsregung im Jahre 1917 die Passierfahrt Lenins nach Rußland unterstützte, organisierte er ein Jahr später die deutsche Linksrevolution¹⁴. Zu diesem Zweck ließ er – dem Freimaurer Hensel zufolge – SPD-Chef-Scheidemann 40 Millionen Mark zukommen¹⁵.¹⁶ Doch Rathenau war, wenngleich vielleicht der namhafteste, nur einer unter vielen versteckten Revolutionären, die in der Endphase des ersten Weltkrieges plötzlich aus dem deutschen Untergrund an der Oberfläche der politischen Bühne auftauchten. Von Tag zu Tag agitierten mehr religiös geprägte oder brüderlich überzeugte Männer, für die Errichtung eines zum „Pazifismus“ drängenden Bolschewismus auf deutschem Boden, wobei sie naturgemäß durch alliierte Brüder und die deutschen Feindmächte großzügige Unterstützung erfuhren. Als Mittler dienten in den meisten Fällen allem Anschein nach die hebräischen Geheimorden. Wilhelm Georgi jedenfalls behauptete in seinem „Offenen Brief an die deutschen Freimaurer“, Jena 1918, daß die B'nai B'rith als amerikanische Gründung mit amerikanischer Oberbehörde von der Ententeseite benutzt worden sei, um die deutsche Innenfront zu zersetzen¹⁷ – eine Anklage, die von nicht wenigen Freimaurern bestätigt wurde¹⁸. In der Tat scheinen sich in diesen Logen jene Kräfte konzentriert zu haben, deren einziges Ansinnen am Ende des Krieges auf eine deutsche Niederlage gerichtet war. Und so konnte der englische Hochgradmaurer David Lloyd George dem B'nai B'rith gegenüber im Dezember 1919 erklären: „Ich habe viele unmittelbare Beweise ihrer unschätzbaren Bemühungen und von der Wirkung, mit der diese Arbeit zu dem dramatischen Zusammenbruch Deutschlands geführt hat.“)

¹² In Israels Geheimvatikan 2, S. 165-169, Chronos 2004

¹³ Unter Anmerkung 339 steht im Text: Harry Graf Keßler, „Walter Rathenau“, Verlagsanstalt Hermann Klemm AG, Berlin 1928, S. 129.

¹⁴ Unter Anmerkung 341 steht im Text: Rathenau, Walter, Der Kaiser, S. Fischer, Berlin 1919, Seite 27f. ...

¹⁵ Unter Anmerkung 342 steht im Text: R. F. Eskau „Die Freimaurerei am Scheidewege“, Hamburg 1924, S. 9

¹⁶ Siehe hierzu Artikel 945-947.

¹⁷ Unter Anmerkung 343 steht im Text: Karl Heise, „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“, 1920 (3. Auflage), Archiv-Edition im Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur, Struckum 1991, Seite 126. Zu Georgi siehe: Wilhelm Georgi, „Die Deutsche Freimaurerei und der Weltkrieg“, Nomen-Verlag, Paul Hartig, Jena 1918.

¹⁸ Unter Anmerkung 344 steht im Text: Der soeben erst angeführte Hamburger Br. Robert F. Eskau schreibt z. B. am selben Ort: „Wie die Söhne des Bundes während des Krieges (auch in Deutschland) arbeiteten, verrieten sie in Geheimsitzung, die im Winter 1916/17 in einer rheinischen Stadt abgehalten wurde. Ein aus Berlin verschriebene Redner führte unter tosendem Beifall aus: „Das Judentum könne nur zum Ziele gelangen, wenn es die Umsturzparteien rücksichtslos unterstütze.“

einen Juden, die nicht die Verteidigung der Menschenrechte derjenigen Nichtjuden einschließt, deren Rechte vom Jüdischen Staat" verletzt werden, ist ebenso betrügerisch wie die Unterstützung der Menschenrechte durch einen Stalinisten. Der sichtbare Enthusiasmus, den amerikanische Rabbiner oder die jüdischen Organisationen in den USA während der 1950er und 1960er Jahre bei der Unterstützung der Schwarzen im Süden entfalteten, war nur von Erwägungen des jüdischen Eigeninteressen motiviert, ebenso wie es die kommunistische Unterstützung derselben Schwarzen war. Ihre Absicht war in beiden Fällen zu versuchen, die Schwarzen-Gemeinschaft politisch zu vereinnahmen, im jüdischen Falle für eine kritiklose Unterstützung der israelischen Politik im Mittleren Osten.

Daher ist die tatsächliche Prüfung, vor der sowohl israelische als auch Diaspora-Juden stehen, die Prüfung ihrer Selbstkritik, was auch die Kritik der jüdischen Vergangenheit einschließen muß. Der wichtigste Teil einer solchen Kritik muß die eingehende und ehrliche Konfrontation mit der jüdischen Haltung gegenüber Nichtjuden sein. Dies ist genau das, was viele Juden gerechterweise von Nichtjuden verlangen: sich der eigenen Vergangenheit zu stellen und so der Diskriminierung und Verfolgung gewahr zu werden, der die Juden ausgesetzt waren. In den letzten 40 Jahren ist die Zahl der Nichtjuden, die von Juden getötet wurden, bei weitem größer, als die Zahl der Juden, die von Nichtjuden getötet wurden.

Das Ausmaß der Verfolgung und Diskriminierung gegenüber Nichtjuden, das vom „Jüdischen Staat“ mit der Unterstützung von organisierten Diaspora-Juden verübt wurde, ist ebenfalls erheblich größer als das Leid, das Juden durch ihnen feindliche Regime zugefügt wurde. Obwohl der Kampf gegen den Antisemitismus (und gegen alle anderen Formen des Rassismus) nie aufhören darf, ist heute der Kampf gegen jüdischen Chauvinismus und jüdische Exklusivität, was eine Kritik des klassischen Judentums einschließen muß, von gleicher oder noch größerer Wichtigkeit.

(Fortsetzung folgt.)